

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. März.

Inland.

Berlin den 7. März. Des Königs Majestät haben dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Vernice, das Prädikat eines Geheimen Justizrathes beizulegen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Halle, Hofrath Dr. Henke, das Prädikat eines Geheimen Justizrathes beizulegen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ausland.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Oranien ist vorgestern mit dem Prinzen Alexander aus Nord-Brabant hier wieder eingetroffen.

Holländischen Blättern zufolge wird der Großfürst Thronfolger von Rußland noch im Laufe des Monats März hier erwartet.

Belgien.

Brüssel den 3. März. Die Repräsentanten-Kammer hörte vorgestern den Bericht des Herrn Dolez, Namens der Centralsection, der auf Annahme der von der Regierung eingebrachten Gesetzes schläge lautete. Nach Verlesung des Berichts stellte Herr Gendebien den Antrag, die Minister sollten alle auf die Unterhandlungen bezügliche Aktenstücke vorlegen. Diese Motion, von den Ministern bestritten, wurde mit großer Majorität verworfen.

Vorgestern Abend durchzogen zahlreiche Patrouillen, Bürgergarden, Linientruppen, Polizeisoldaten und Gendarmen die Straßen, während die ganze Garnison consignirt war. Die Regierung scheint von irgend einer Bewegung Vermuthung gehabt zu haben; auch in Gent und Lüttich sind ähnliche Vorkehrungen bemerkt, in Lüttich haben sogar einige Rottirungen stattgefunden, die aber auf eine erste Aufforderung sich zerstreuten. Im Allgemeinen herrscht im Volke schon unendlich mehr Ruhe, als noch zur Zeit des Regierungs-Antrages. Daß Unruhen stattfinden, ist freilich noch möglich, aber unwahrscheinlich. Zu fürchten sind in dieser Hinsicht nur noch die Reden in den Kammern, die mitunter an den Pöbel appelliren dürften. — Der König verhält sich sehr passiv, er trägt offenbar schwer an der Nothwendigkeit; sie ist nicht seine Wahl.

Die Gerüchte über das dem Herrn Coghen gemachte Anerbieten, das Finanz-Ministerium zu übernehmen, werden jetzt für völlig unbegründet erklärt.

In Bezug auf die (bereits erwähnte) Vernehmung und Verhaftung seines Redakteurs, Herrn Bartels, berichtet der Belge Nachstehendes: „Herr Bartels ist heute als Zeuge vor den Instruktions-Richter Graff geladen worden und hat folgendes Verhör bestanden. Graff: Sind Sie bei der Versammlung auf dem Märtyrerplatze gewesen? Bartels: Ja. Graff: Haben Sie Proklamationen an die Armee vertheilen sehen? Bartels: Ja. Graff: Kennen Sie deren Verfasser? Bartels: Ich bin es selbst. Graff: Haben Sie deren vertheilt? Bartels: Ja, in Brüssel; auch habe ich deren nach andern Städten geschickt. Graff: Wußten Sie, daß auf den Proklamationen der Name des Druk-

fers nicht angegeben war? Bartels: Ja, aber ich hatte ihn nicht aufgefordert, den Namen wegzulassen, da ich entschlossen war, die Verantwortlichkeit auf mich zu nehmen.“ — Der Zeuge wurde durch diese Erklärung selbst der Angeklagte. Heute Morgen um 7 Uhr haben sich der Substitut des Procurators, Herr Gardon, der Instruktionsrichter Graff, der Greffier Van Dam und ein Polizeicommissair in die Wohnung des Herrn Bartels begeben, der ausgegangen war. Nachdem Hr. Bartels geholt worden, nahm man eine kurze Haussuchung, dann eine andere in seinem Bureau und in dem des Belge vor. Es ergab sich kein erhebliches Resultat. Man untersuchte darauf Herrn Bartels, ob er keine Waffen bei sich führe. Eine Menge Gendarmen hatten das Bureau des Belge besetzt und alle Zugänge gesperrt. Herr Bartels ist in den Petits-Carmes festgesetzt worden, unter der Anklage, die Bürger zu Staatsverbrechen aufgereizt zu haben. In mehreren anderen Häusern haben ebenfalls Nachsuchungen und Verhaftungen stattgefunden. Darunter ist der bekannte Kats.“

Das Commerce Belge bemerkt, daß die übertriebensten Gerüchte über die hier stattgefundenen Verhaftungen verbreitet wären; es sei aber Niemand festgenommen worden, als Herr Bartels und Kats.

Im Lager von Beverloo sind einige Fälle von Dysenterie vorgekommen; ein Regiment ist in die Umgegend verlegt worden.

Im Publikum herrscht fast keine Theilnahme mehr an den Debatten, da man des Resultats im Voraus sicher ist. Diese Gleichgültigkeit dürfte mehrere Redner, die auf den Lärm der Tribüne rechnen, etwas abkühlen.

Die Liste beim Bankett für Herrn Mez in Arlon hat 10,000 Fr. für den Ankauf von Waffen zusammengebracht. Von allen Seiten ist man zu Opfern bereit. Man erbletet sich bis zu 3000 Frs. der Mann, um nur die Gebietszerstückelung zu verhindern.

F r a n k r e i c h .

Paris den 2. März. Die ministeriellen Blätter zeigen an, daß der Graf v. Billele in drei Wahl-Kollegien als Kandidat aufträte, und von der Coalition unterstützt werde. Andere Blätter wollen dagegen wissen, daß Herr v. Billele jede Kandidatur entschieden abgelehnt habe. Dasselbe behauptet man von Herrn v. Chateaubriand.

Die hiesigen Blätter fangen jetzt schon an, die Frage anzuregen, ob es passend und schießlich seyn würde, die neue Kammer ohne Thron-Rede zu eröffnen. Das Ministerium selbst scheint noch keinen Beschluß in dieser Beziehung gefaßt zu haben.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man bemerkt bei Annäherung der allgemeinen Wahlen eine verdoppelte Thätigkeit in allen Ministerien. Die Zahl der Agenten, die in die Provinzen gesandt worden sind,

um die Wahl der ministeriellen Kandidaten zu unterstützen, wird auf 200 geschätzt. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, so hofft man am 2. schon das Resultat des größten Theils der Wahlen in Paris durch die Telegraphen erhalten zu können. Man muß indeß darauf gefaßt seyn, daß die ministeriellen Journale nur die in ihrem Sinne erwählten Deputirten sogleich öffentlich namhaft machen und die Nachricht von den Wahlen der Opposition den Posten überlassen werden.

Man schreibt aus Toulon vom 23. d. Mts.: „Morgen am Sonntage, werden die Werkstätten geöffnet bleiben, da ein strenger Befehl des Ministers die Beschleunigung der Ausrüstung der nach Mexiko bestimmten Schiffe anordnet. Die obren Beamten müssen täglich über das Vorschreiten der Arbeiten berichten. Die Kriegsschiffe, welche zum Kreuzen bestimmt sind, werden den Befehl erhalten, mit den etwa anzutreffenden Korsaren auf das strengste zu verfahren. Die Mannschaften derjenigen Raubschiffe unter Mexikanischer Flagge, die nicht zum größten Theile aus Mexikanern bestehen, sollen, den Kriegsgefehen gemäß, gehängt werden. Diese Maßregeln hofft man, werden die Engländer und Amerikaner von der Theilnahme an den Raubereien abschrecken.“

Nachrichten aus Algier vom 16. d. zufolge, hatte das eilfte Linien-Regiment Befehl erhalten, sogleich nach Frankreich zurückzukehren.

General-Lieutenant Gourgaud, Kommandant der Artillerie des Observations-Corps an der Nordgränze, ist am 19. d. zu Mezieres angekommen. Man meldet von Neuem die nahe Ankunft des Herzogs v. Nemours zu Mezieres.

Dem Courier zufolge zahlen die 213 Oppositions-Deputirten doppelt so viel Steuern, als die 221 ministeriellen, was beweist, daß die Erstern mehr Gutsbesitzer, die Andern mehr Beamte seien.

Ein Schreiben aus Guadeloupe von einem Manne, der, wie er sagt, in Muth und Hoffnung so lange ausdauert wie Eimer, enthält über die Lage der Französischen Kolonien in Westindien herzerreißende Klagen. Man war in Todesangst vor einer Empörung der Neger, die Bettel unter den Freien nahm überhand und schien bald in offenen Straßenraub übergehen zu müssen. Es war ungeheure Theuerung des Nothwendigsten und kein Absatz für das erste Produkt, den Zucker.

Der Prinz v. Joinville ist ein junger Hitzkopf; daß er königlicher Prinz ist, scheint ihm näher vor Augen zu stehen, als es sich mit seiner subordinirten militärischen Stellung verträgt. Im Augenblick des Angriffs auf S. Juan de Ulloa nahm der junge Kommandant der Creole einen Mexikanischen Booten mit Gewalt von einem Englischen Packetboot. In dieser Handlung lagen zwei ungeheure Verstöße; einmal ein Attentat gegen eine neutrale

Flagge, und zweitens das gewaltsame Pressen eines Menschen zum Dienst gegen sein eignes Land. Man machte dem Prinzen lebhaftere Vorstellungen, er aber erwiderte: „Ich nehme Alles über mich.“

Von der Taufe des Grafen von Paris ist wenig mehr die Rede; wie es heißt, wird diese Ceremonie ohne alle Feierlichkeit im Laufe des Maimonats stattfinden.

Berichte nach Martinique vom 15. v. M. sind wahrhaft Schrecken erregend. Fort Royal ist so gut wie vernichtet. Bis zum 13. v. M. mußte man bereits von 317 Todten. Das neue Hospital, welches mehr als 300,000 Fr. der Kolonie gekostet, ist dem Boden gleich gemacht; und hat unter seinen Trümmern 45 Kranke begraben. Eine barmherzige Schwester wurde im furchtbarsten Zustande hervorgezogen.

Börse vom 28. Februar. Die Meinung, daß die Wahlen gegen das Ministerium ausfallen, und daß die Renten deshalb nach der Liquidation wieder fallen werden, setzt sich an der Börse immer fester. Indes kann eben dieser Umstand dazu beitragen, das entgegengesetzte Resultat hervorzubringen. Die 3proc. Belgische Rente war steigend, und wurde zu 69 gesucht.

— Den 3. März. Die Korvette „la Creole“, an deren Bord sich der Prinz von Joinville befindet, ist vorgestern im Angesichte von Brest erschienen. Gestern früh landete Sr. Königl. Hoheit und machte sich gegen Mittag nach Paris auf den Weg. Die Herzoge von Orleans, von Nemours und von Anjou sind gestern um 2 Uhr von hier ab und ihrem Bruder entgegen gereist. Die „Creole“ hatte Havana am 30. Januar verlassen.

Das Journal la Presse erklärt auf das Bestimmteste, daß die neue Kammer durch eine Thronrede werde eröffnet werden.

Die letzten Augenblicke vor dem Beginn der Wahlen werden von allen hiesigen Blättern noch benutzt, um mit ericuter Energie ihre respectiven Kandidaten den Wählern anzupreisen. Jede Partei beeilt sich, den Wählern das letzte Wort zuzurufen, welches möglicherweise entscheidend in die Waagschale fallen könnte. Heute beginnen die Wahlen. Wenige Tage, so werden wir wissen, wie die Wähler, die dieses Mal auf alle mögliche Weise aufgeklärt worden sind, über die Coalition denken.

Das Journal de Paris giebt einen genauen Nachweis von der Zahl der Wähler in jedem einzelnen der 86 Departements. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Wähler beläuft sich auf 197,598. Das bedeutendste Departement ist das der Seine mit 16,178 Wählern.

Bergangenen Sonntag und Montag haben in der Militärschule unter den Soldaten mehrerer Regimenter Unruhen stattgehabt. Es fanden Herausforderungen statt. Die Militair-Behörde ließ indes

alle Truppen in ihre Quartiere designiren. Dennoch kam es am Dienstag zu einem Duell, in dem ein Dragoner schwer verwundet worden. Das 55ste Linien-Regiment, welches mit dem 7ten Dragoner-Regiment im Streit lag, haben beide den Befehl erhalten, Paris zu verlassen.

Uebermorgen wird die diesjährige Ausstellung von Gemälden lebender Künstler im Louvre eröffnet.

Paganini wird in Uebung erhalten, 20,000 Fr. zu zahlen. Dieses Mal handelt es sich aber nicht um ein freiwilliges Geschenk, sondern um eine ihm gerichtlich abgezwungene Entschädigung. Das Casano-Paganini hat nämlich den berühmten Violinisten verklagt, weil er durch Nichterfüllung der gegen dieses Institut eingegangenen Verpflichtungen den schleunigen Untergang desselben herbeigeführt habe. Das Gericht, die Gültigkeit der Klage anerkennend, hat den Beklagten zu einer Entschädigung von 20,000 Fr. verurtheilt.

Der erste Theil des Lebens Jesu vom Doktor D. F. Strauß ist so eben in Französischer Uebersetzung erschienen.

Der Marquis v. Baldeospina, so wie der Infant D. Sebastian sollen nach Vera entflohen seyn, um über die Gränze zu gehen, falls ihr Leben bedroht wäre. D. Sebastian steht nämlich an der Spitze der Provinzial-Partei, an welcher die castilianische Partei durch Maroto eine so blutige Rache genommen hat. Die Reibungen zwischen beiden Parteien sind bekanntlich von altem Datum; dieses Mal aber soll ein Complot im Werke gewesen seyn, um D. Carlos zur Abdankung zu zwingen, da sein persönlicher Charakter dem Siege seiner Principien im Wege steht.

Zufolge Nachrichten aus Bayonne vom 27. Februar erwartete man ein blutiges Zusammentreffen der Truppen unter Maroto mit denen, welche dem Don Carlos treu geblieben sind.

Die Karlisten in Bayonne sind der Meinung, Maroto handle ganz im Einverständnis mit Espartero, der, wenn dies der Fall seyn sollte, jetzt die beste Gelegenheit hat, den Bürgerkrieg in den Baskischen Provinzen zu ersticken, ja den Prätendenten zu nöthigen, Spaniens Boden zu räumen.

Die Hinrichtungen zu Estella bestätigen sich von allen Seiten; das Geheimniß aber, welches diese furchtbare Scenen umgiebt, ist noch bei weitem nicht enthüllt. Die Macht der Karlisten ist erschüttert, die Blüthe ihrer Anführer mußte verbluten, und dennoch wagt Espartero keinen Angriff. Inzwischen sind zwei Proklamationen erschienen, die eine von Maroto, die andere von Don Carlos.

An der Börse hieß es, Lefebvre habe bei der Wahloperation über Caffitte gesiegt.

Börse vom 1. März. Die Course sind heute in Folge der Liquidation ziemlich bedeutend gestiegen. Die 3proc. Rente schloß zu 79. 10. Man

erwartet mit großer Spannung den Ausgang der Wahlen. Es sind bedeutende Betten für und wider das Ministerium gemacht worden.

Spanien.

Madrid den 20. Februar. Die verwittwete Königin ist seit zwei Tagen ernstlich unwohl. Es hat ihr zu Ader gelassen werden müssen.

Der Kriegs-Minister des Don Carlos, Marquis von Baldespina, hat seine Entlassung eingereicht; als seinen Nachfolger bezeichnet man den Grafen von Casseguia. Man glaubt, der seit zwei Jahren erkrankte Graf von Villareal werde das Ober-Kommando über die Karlistische Armee erhalten.

Im Mémorial Bordelais vom 25. Febr. liest man: „Der Infant Don Sebastian und der Kriegs-Minister des Don Carlos, Marquis von Baldespina, haben sich nach Vera geflüchtet, um, wenn größere Gefahr für sie drohe, ein Asyl in Frankreich zu suchen. Don Carlos ist mit allen disponiblen Truppen nach Estella aufgebrochen, um sich selbst an die Spitze des Heeres zu stellen und Maroto zur Rechenschaft zu ziehen.“

Spanische Gränze. Bayonne den 27. Februar. Es ist jetzt gewiß, daß Maroto, der mehrere Karlistische Generale vor ein Kriegsgericht stellen und erschießen ließ, ganz aus eigenem Antriebe gehandelt hat. Um sich von persönlichen Feinden zu befreien, ließ er sie, ohne gerichtliches Verfahren und ohne Don Carlos zu fragen, erschießen. Don Carlos hat in Folge dieser eigenmächtigen Handlung eine Proklamation erlassen, worin er den Maroto, so wie Alle, die ihn unterstützen oder ihm gehorchen, außer dem Gesetze und für Verräther erklärt. Als Maroto Estella verließ, gab er den Befehl, noch sieben andere Ober-Offiziere zu erschießen, was auch sofort geschah. Es heißt, Maroto sei mit 8 Bataillonen zu den Christinos übergegangen. Großbritannien und Irland.

London den 2. März. Die Hof-Zeitung meldet, daß die Königin für das laufende Jahr zu Kommissarien für die Verwaltung des Ober-Admiral-Amtes von Großbritannien und Irland den Grafen von Minto, den Vice-Admiral Sir Charles Adam, den Contre-Admiral Sir William Parker, den Capitain Sir Edward Troubridge, den Capitain Sir Samuel Pechell und den Lord Dalmeny ernannt habe.

Auch dem Britischen Vosschafter in Paris, Grafen Granville, soll der Lord-Lieutenants-Posten von Irland angeboten, aber sogleich von ihm abgelehnt worden seyn.

Der Westindische Verein hielt gestern eine Versammlung, um über den beunruhigenden Zustand der Zuckerpflanzungen in Jamaika und anderen Kolonien, wo die Neger die Arbeit verweigern, sich zu berathen. Man vereinigte sich in der Ansicht, daß die schweren Verluste der Neger hauptsächlich

dem Benehmen des Gouverneurs, Sir Lionel Smith, der ungebührlichen Einmischung der Baptisten-Missionaire und der irrigen Meinung der meisten Neger, daß sie zu zinsfreiem Genuß ihrer Felder und Hütten berechtigt seyen, zugeschrieben werden müßten.

Die Times sagen in ihrem heutigen Börsen-Bericht: „Es zirkulirt in der City ein neuer Plan zu einer Sparlichen Anleihe, der von Herrn Henderson, ehemaligem Konsul in Bogota, entworfen seyn soll. Das Projekt ist so ohne alle Hoffnung auf Erfolg, daß es fast überflüssig ist, es zu erwähnen.“

Dem Herzoge von Wellington soll bekanntlich von Seiten der City eine Statue errichtet werden. Bezahlt sind 9000 Pfd. zu diesem Zwecke unterzeichnet, und die Regierung hat Metall von Geschützen, welche durch den Herzog von Wellington erobert worden, zum Werthe von 1520 Pfd. Sterling dazu angewiesen. Mit der Ausführung der Statue ist Sir J. Chantrey beauftragt, der, wie es heißt, 3000 Pfd. bei Unterzeichnung des Kontraktes, 2000 Pfd. nebst dem Metall zum Gusse, nach Beendigung des Modells und 4000 Pfd. nach Vollendung des Werkes, die auf den 18. Juni 1843 festgesetzt ist, erhalten soll. Das Monument soll in einer bronzenen, 10 Fuß hohen Reiterstatue bestehen. Ueber den Ort der Aufstellung ist man noch nicht einig geworden.

Ueber den Ursachen des angeblichen Verfalls der Englischen Marine führen die Times auch die niedrige Besoldung der Britischen Seeleute im Vergleich zu denen in den Verein. Staaten an; in England erhält der Matrose auf einem Kauffahrteischiff monatlich 2 bis 2½ Pfd., in Amerika 3½ Pfd.; den Matrosen auf Kriegsschiffen zahlt die Regierung monatlich 1 Pfd. 14 Sch., die Amerikanische 2 Pfd. Daher treten auch, wie Capitain Marriot versichert, die tüchtigsten Britischen Seeleute bei den Vereinigten Staaten in Dienst. Die ministerielle Morning-Chronicle stimmt dem vollkommen bei; „aber,“ sagt sie, „woran liegt dies? daran, daß das aristokratische Patronat in England die Marine zu Boden drückt, daß die höheren Stände die Reben des Landes für ihr Patrimonium halten.“

Unter dem Handelsstande in Manchester sollen ernstliche Besorgnisse verbreitet seyn, und man befürchtet, daß von der nächsten Woche an in dieser Stadt allein nicht weniger als 60 bis 70 Fabriken ihre Arbeiten bedeutend einschränken werden. Die arbeitende Klasse, die bisher doch noch hinreichende Beschäftigung hatte, wird dann den hohen Brodpreis um so schwerer fühlen. Unterdessen fahren die Abgeordneten des Vereins gegen die Korngesetze fort, Beweise über den verderblichen Einfluß dieser Gesetze auf die Fabriken zu sammeln; in einem ihrer Berichte heißt es unter Anderem, daß in Berlin unter dem Schutze der Englischen Korngesetze die Fabriken wie Pilze in die Höhe schössen.

In Bezug auf die Mexikanische Angelegenheiten bemerkt der Courier, die Französische Regierung habe sich hier unbedachter Weise in einen Streit verwickelt, aus welchem mit einiger Genugthuung für sich selbst herauszukommen ihr sehr schwer fallen werde.

Österreichische Staaten.

Wien den 2. März. Gestern hatten Graf Drloff und Herr von Latitschew die Ehre, von Sr. Majestät zur Tafel gezogen zu werden. Auch der Fürst und die Fürstin Metternich theilten diese Auszeichnung. Die alte von Kaiser Franz stets beobachtete Etikette gestattete nicht, daß, so lange das Kaiserl. Hoflager in Wien verweilte, andere Gäste, als Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt, bei Ihren Majestäten speisten. Kaiser Ferdinand machte jedoch seit seiner Thronbesteigung mehrere Ausnahmen. Graf Drloff, welcher kurz nach dem Hintritte des Kaisers Franz als außerordentlicher Botschafter Russlands nach Wien kam, gab damals die erste Veranlassung hierzu.

Die für den Russischen Thronfolger bestimmten Appartements in der Reichs-Kanzlei sind mit Geschmack und besonderer Aufmerksamkeit eingerichtet. Ueber dem Bette des Großfürsten hängt ein Russisches Madonnen-Bild, an einer anderen Wand das Portrait seines erlauchten Vaters, und Gemälde, welche Glanz-Momente der neueren Geschichte Russlands darstellen. Die Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen werden mit großem Eifer betrieben, besonders thätigen Antheil nehmen hieran die Damen der hohen Gesellschaft.

Gestern fand auf der Kaiser Ferdinand's Nordbahn ein Unfall statt, der glücklicherweise Niemand beschädigte. Der „Remorqueur“ war eben von dem Wagenzug losgemacht worden, als die Maschine plötzlich zu arbeiten begann; der „Steamer“ flog pfeilschnell davon übersprang aber bald die Schienen und stürzte in einen Graben, nachdem das entsefelte Element früher noch an der Bahn einigen Schaden angerichtet hatte.

Auß Ungarn den 23. Februar. (Allg. Z.) Der Advocat Kossuth in Pesth, welcher bekanntlich ohne Erlaubniß eine Zeitung im Manuscript herausgab, ist von der Königl. Gerichtstafel zu dreijährigem Kerker verurtheilt worden. Er ist schon seit zwei Jahren in Haft, welche Zeit ihm jedoch an der über ihn verhängten Strafe nicht abgerechnet werden soll.

Deutschland.

Hannover den 1. März. In einem Schreiben aus Hannover vom 22. Febr. wird berichtet, daß der Kronprinz von Hannover nach einem nochmaligen Gebrauche der Norderneyer Seebäder, also im kommenden Herbst, sich der zu so freudigen Hoffnungen berechtigenden Augen-Operation unterwerfen würde. Wir hören aus ziemlich guter Quelle (so viel überhaupt über derartige Vorhaben etwas

Sicheres sich feststellen läßt), daß die Operation sehr bald, vielleicht in einigen Wochen schon vorgenommen werden solle.

Viel Aufsehen macht hier ein Antrag, den ein Mitglied der ersten Kammer gemacht haben soll: man möge die Nullität alles bis dahin in erster Kammer Geschehenen beschließen — eine dem Contradictischen Antrage ähnliche Motion. Sie soll viel Widerspruch erfahren und den Antragsteller veranlassen haben, den Saal zu verlassen.

Schweiz.

Zürich den 27. Februar. Die Aufregung in der Schweiz über die Berufung des Dr. Strauß dauert fort und verbreitet sich immer weiter. Er selbst hat erklärt, er werde kommen, die Regierung in Zürich hat aber weislich sich die Zeit der Einberufung vorbehalten. In einigen Orten hat man ihn im Bild öffentlich verbrannt. Man ist nicht bloß gegen Strauß, sondern mehr noch gegen den Bürgermeister Hirzel und den Seminar-Direktor Schurr erbittert; die Herren in Zürich hätten es darauf abgesehen, unvermerkt den Glauben zu untergraben und die Kirche zu vernichten und eine neue Religion einzuführen. Die Regierung hat in mehreren Erlassen das Volk zu besänftigen versucht, aber vergebens. Doch mischt sich auch Politisches darein.

Italien.

Neapel den 16. Febr. (N. Z.) Gestern Nacht ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern glücklich hier angekommen.

In der vergangenen Woche hat ein heftiger Brand einen Theil des Gebäudes, wo die Findelkinder sich befinden, verzehrt. Die Flammen nahmen so rasch überhand, daß 23 Kinder in ihnen einen jämmerlichen Tod fanden. Eine der Ammen stürzte sich in der Verzweiflung mit zwei der unglücklichen Kinder im Arme zum Fenster hinaus. Alle drei fand man leblos und zerstückert auf der Straße.

Mailand den 24. Februar. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Russland ist gestern hier angekommen und in der Kaiserl. Villa abgestiegen, wo höchstselbe von den Civil- und Militärbehörden empfangen wurde. Heute früh ist Se. Kaiserl. Hoheit nach Wien abgereist.

Griechenland.

Athen den 27. Januar. (Leipz. Allg. Z.) Briefe aus Kandia erzählen, daß der dortige Englische Konsul, als er jüngst zu Pferde die Festung besuchte, durch die Türken vom Pferde gerissen und gemißhandelt wurde. Es fand darauf sogleich eine Versammlung der sämtlichen dortigen Konsuln statt. Das Resultat ihrer Berathung war beim Abgange des Schiffes, welches diese Nachricht brachte, noch nicht bekannt. Auch sagen diese Briefe, daß der Pascha von Kandia die den Sphachioten angehörigen Dörfer besetzen ließ, um dieselben zu zwingen, in die Ebenen herabzukommen.

Die Sphachioten jedoch flüchteten sich mit ihren Familien auf die höheren Berge.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 26. Januar. (A. 3.) Von Syrien sind zwei Regimenter Syrischer Truppen nach Aegypten marschirt: das eine ging durch die Wüste direkt nach Kahira, das andere ward in Alexandrien ausgeschifft, und beide sollen zwei andere in Kahira garnisonirende Regimenter ersetzen, die für Arabien bestimmt sind. Wahrscheinlich werden diese beiden letzten Regimenter nach dem Vemen gehen, wo nicht nur der Englische Einfluß augenfällig zunimmt, sondern sich auch die Herrschaft der Engländer von dem Territorium Adens aus täglich mehr ausbreitet. Kommt es zu irgend einem Konflikt in diesen Gegenden, so ist schwer vorauszusagen, wer dort den Kürzeren zieht. Die Aegyptischen Truppen stehen schwerlich den Indischen Sipahis nach, sie sind eben so bewaffnet wie jene; und was die Disziplin betrifft, so wird sich zeigen, ob die der Indischen Truppen in dem mörderischen Klima Arabiens, längs der wasserlosen Küste, bei allen möglichen Entbehrungen und einer furchtbar glühenden Hitze von 55 bis 60 Grad R. (?) in der Sonne, besser ist, als die der Aegyptischen, die ungeachtet aller Nachtheile und einer unbegreiflich schlechten Anführung sich doch immer als tapfere Soldaten schlugen.

— Den 6. Februar. Aus Ukra läuft eben die Nachricht ein, daß im Horan eine neue Insurrection ausgebrochen sei. Der Nemur (Kommandant) von Ukra marschirte mit 1500 Mann sogleich gegen die Rebellen, wurde aber zurückgeschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — (Verspätet.) Bei Gelegenheit der am 5ten d. Mts. stattgefundenen Installation des General-Landschafts-Direktors Herrn von Grabowski brachten die Beamten der Provinzial-Landschafts-Direktion Abends 8 Uhr dem abgehenden General-Landschafts-Direktor Herrn von Poniński, als Beweis ihrer Verehrung, unter Fackelzug und Musik ein Lebehoch. Der ganze Zug begab sich aus dem neuen Landschaftsgebäude zu der Wohnung des Letzteren auf der Wilhelmstraße. Dort angelangt, brachte er zu Ehren des so hoch verdienten Mannes ein dreimaliges Lebehoch aus, worauf die Beamten in die Zimmer des Herrn von Poniński eintraten. Hier hielt der Rendant, Herr Dekonomie-Rath Krüger, eine angemessene Rede an denselben, worauf das Musik-Chor vor dessen Hause mehrere Musikstücke ausführte, und die sich zahlreich versammelten Zuschauer in das wiederholte dreimalige Lebehoch der Beamten einstimmt. Endlich begab sich der Zug zur Wohnung des neu introducirten General-Landschafts-Direktors Herrn von Grabowski, brachte ihm gleichfalls

ein dreimaliges Lebehoch, und darauf brachten die Beamten ihm ihre aufrichtigsten Glückwünsche dar. Eine große Anzahl der Einwohner Posen's begleiteten diesen feierlichen Zug.

Nachen den 2. März. Man glaubt in Brüssel, daß die Verhandlungen in den Kammern sich bis zum 15ten d. M. hinziehen dürften, und daß die kriegslustige Partei Alles aufbieten werde, um die Entscheidung so lange hinzuhalten, bis der Ausfall der Wahlen in Frankreich bekannt geworden ist. Es scheint jedoch, daß die Regierung die Majorität entschieden für sich haben werde, weil die einflussreichsten Männer im Lande sich laut für die Annahme ihres Vorschlages aussprechen und es ihr auch nicht an Mitteln fehlen dürfte, den Pöbel und die Revolutionairs im Zaume zu erhalten. Selbst der Graf von Ansemburg giebt den Gedanken an Widerstand auf. — In Kirchath ist man schon mit Räumung des Seminars befaßt. — Die Zusammenziehung und das Vorrücken unserer Truppen hat sowohl hier wie in Belgien einen sehr guten Eindruck gemacht. Mit der größten Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit stellen sich überall die eiberufenen Mannschaften, und der Unwille gegen die Kriegslust unserer Nachbarn spricht sich laut und allgemein aus. Als eine ganz ohnmächtige Demonstration würde es auch nur erscheinen, wenn das wirklich ausgeführt wird, was im Luxemburgischen beabsichtigt werden soll, daß man nämlich, sobald der Antrag der Konferenz angenommen sey, dort die Französischen Fahnen in den um die Festung gelegenen Dörfern aufstecken wolle.

Düsseldorf den 3. März. Der General-Lieutenant von Pful, kommandirender General des 7. Armee-Corps, kam gestern Abend von Münster hier an und wird, dem Vernehmen nach, mit dem Stabe eine Zeit lang hier verweilen.

Aus Arabien ist die Nachricht eingetroffen, daß eine große Englische Expedition von 800 Mann zu rechter Zeit aus Calcutta in Aden eingetroffen war, um die Angriffe der Araber gegen diesen Platz abzuschlagen. Man vermuthet, daß dem Mehemed Ali diese Angriffe nicht fremd sind, obgleich er dem Obersten Campbell versichert habe, daß er die Araber abhalten wolle, sich der Occupation dieses wichtigen Punktes zu widersetzen. Man erwartet den Vicelkönig gegen Mitte Februar in Kahira zurück.

Vor Jahr und Tag wurde aus Pommern berichtet, wie ein Adler lebend ergriffen worden, als er auf einen Hasen gestoßen, und dieser ihn in ein Dickicht mit fortgezogen, wo für die mächtigen Flügel kein Raum zum Aufschwingen war. Zu diesem bezweifelten, aber hinreichend beglaubigten Factum ein Seitenstück. Als in der letzten Hälfte des Januars d. J. der Schnee die Felder bedeckte und, bei seltener Beute, manches Raubthier durch den Hunger in der Nähe menschlicher Wohnungen ge-

trieben ward, gewährte man eines Tages über dem Hofe des, zu Pessin (bei Brandenburg) gehörigen, Vorwerks Uhlenburg ein Habichtspaar, welches, in weiten Kreisen über den Gebäuden hin-schwebend, nicht geringes Verlangen nach den Hühnern des Hofes zu hegen schien. Anfangs vermuthlich durch den Anblick von Menschen zurückgehalten, erfiel einer derselben doch die Gelegenheit, schwingt sich plötzlich herab und ergreift ein Huhn mit den scharfen Fängen am Halse. Dieses sucht zu entfliehen, und von Todesangst und durch den Instinct getrieben, eilt es mit dem Räuber, der seine Beute nicht fahren läßt, in die offene Thür eines Hauses, wo es alsbald Befreiung durch herzuwühlende Menschen fand, die den Räuber seine Kühnheit mit dem Leben büßen ließen. Refer. hat leider nur die Fänge des Raubvogels gesehen, der jedenfalls, wie die Stärke derselben zeigte, zu den größten einheimischen gehörte. Das Huhn hat übrigens den Mord-anfall glücklich und ohne bedeutende Verletzung überstanden.

An Deutscher Leinwand wurde im letzten Jahre bloß über Bremen an Werth 3 Mill. 525,000 Thaler über See geschickt, wovon für ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Werth aus dem Preussischen, für reichlich 1 Mill. Thaler aus dem Hannoverschen, 625,000 Thaler aus dem Sächsischen und das Uebrige aus dem Hessischen und Rippischen geliefert wurde.

Nach dem Willen des großen Moskowiterfürsten Zwan Wassiliewitsch, des Befreiers vom tartarischen Joch, wurde jeder überwiesene Verläumder mehrere Stunden lang in den Rauch von grünem Holze gehängt. — In Polen waren ehemals die Verläumder verdammt, auf allen Vieren zu gehen, und eine Viertelstunde lang wie ein Hund zu bellern. — Unter Karl V. ward diese Strafe auch festgesetzt, aber bald nachher wieder abgeschafft, weil sie die „fürstliche Ruhe störte“; ein Schriftsteller damaliger Zeit sagt: „man habe fast immer den ganzen Morgen bellern hören, so lange die Gerichtsstunden gewährt.“

Der Siebenb. Bote vom 12. Februar schreibt aus Bajda-Hunyad: Im verflossenen Monate nähte hier eine Frau eifrig neben der Wiege ihres schlummernden Säuglings. Als das Kind erwachte, legte sie die Nadel weg, nahm den Säugling an die Brust und aß, nachdem das Kind gestillt war, einige Bissen von einem eben auf dem Tische liegenden weichen Brote, fühlte aber beim Verschlucken des letzten Bissens einen stechenden Schmerz im Schlunde, über welchen sie sich noch gegen ihren Mann, bei dessen Nachhausekunft von der Arbeit, beklagte. Als sie später ihre Nadel suchte, um ihre Arbeit fortzusetzen, konnte sie dieselbe nirgends finden. In der Nacht litt sie an einem stechenden Schmerz in der Brust, welcher sich jedoch gegen Morgen gänzlich stillte. Drei Tage später, als

in Gegenwart mehrerer glaubwürdiger Personen die Frau eben ihr Kind wieder säugte, hörte dieses plötzlich zu saugen auf und ließ die Brust fahren, aus welcher zur Verwunderung aller Anwesenden ein Zwirnsfaden hervorrage; als nun die Frau denselben weiter hervorzog, folgte demselben die eingefedelte vor drei Tagen verlorne Nähnadel in bedeutend verrostetem Zustande. — Die Frau befindet sich übrigens vollkommen gesund.

Nach dem neuen, zwischen dem Théâtre français und Dem. Rachel abgeschlossenen Contracte, ist die letztere zunächst bis zum Jahre 1843 engagirt, und erhält 20,000 Fr. Gage, nebst der Bewilligung zweimonatlichen Urlaubs.

Der Semaphore de Marseille zeigt an, daß der Präsident des Gesundheitsrathes zu Konstantinopel an den Maire von Marseille geschrieben und um Mittheilung aller Maaßregeln zur Beseitigung herumlaufender Hunde gebeten habe. Man hat behauptet, daß die Wasserscheu in Konstantinopel ganz unbekannt sei, und schrieb dies der Hospitalität gegen die Hunde zu. Allein die letzten Zeitungen aus dem Orient erzählen furchtbare Fälle von Wuth, die durch Bisse der im Uebermaße in Konstantinopel und Smyrna herumlaufenden Hunde veranlaßt worden waren. (Froriep's Notizen.)

Bekanntmachung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als ob bei Gelegenheit der Feier des Purim-Festes am 28ten Februar und 1sten und 2ten März die Juden öffentlich unanständige und beleidigende Aufzüge veranstaltet hätten. Es wird hiermit auf das bestimmteste versichert, daß jenes Gerücht falsch ist. Es ist zwar gegründet, daß einige maskirte Personen verhaftet wurden; dies geschah jedoch nicht, weil die Masken unanständig gewesen wären, oder ein öffentlicher Vergerniß gegeben hätten, sondern weil das Umherlaufen maskirter Personen auf den Straßen überhaupt verboten ist, und jene auf desfallsige Aufforderung sich nicht sogleich demaskirt hatten.

Posen, den 9. März 1839.
Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Zu einem wohlthätigen Zwecke wird unter Mitwirkung des Cäcilien-Vereins Montag den 11ten d. M. Abends 7 Uhr in dem Ressourcen-Lokale der Loge ein Vokal- und Instrumental-Konzert stattfinden, zu dessen zahlreichen Besuch ergebenst eingeladen wird.

Einlaßkarten à 10 Sgr. sind in der Mittlerischen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.
Posen den 9. März 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den Geschwistern Reiffiger gehörige, sub No 89. am Markte zu Posen belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9180 Rthl. 21 Sgr. 4 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf Antrag der Eigenthümer Theilungshalber

am 18ten Juni 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Posen den 27. Oktober 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogasen.

Das den Carl Daniel Gottfried Mittelstädtischen Eheleuten gehörige, zu Briesen belegene Erbpachts-Vorwerk, abgeschätzt auf 5805 Rthl. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18ten Mai 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Rogasen den 20. Oktober 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ein Gärtner, der sein Fach auf jede Weise versteht, empfiehlt sich Herrschaften, welche nicht für immer einen Gärtner halten, zu allen Zeiten ihre Gärten zu besorgen. St. Martin No. 16.

Schafviehverkauf.

Auf der mir gehörenden Stammschäferei beginnt vom 12ten d. Mts. der Verkauf von 200 Stück hochveredelten Böcken von Original-Racen, hoher Feinheit und Vollreichtum. Eben so sind 400 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe von großer Statur und feiner Wolle abzulassen.

Parchwitz in Schlessien, den 6. Jan. 1839.

Menzel,

Königl. Amtsrath und Rittergutsbesitzer.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 3. bis 9. März 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tieffter	höchster		
3. März.	-7,0°	2,8°	28 3/4	ND.
4. "	-7,0°	2,0°	28 = 3,9 =	NW.
5. "	-4,5°	2,5°	28 = 3,5 =	SD.
6. "	-5,5°	3,8°	28 = 1,2 =	D.
7. "	-4,8°	2,0°	27 = 11,3 =	D.
8. "	-2,3°	+ 2,0°	27 = 10,5 =	ND.
9. "	-0,5°	+ 2,0°	28 = 0,9 =	SD.

Börse von Berlin.

Den 7. März 1839.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	103 1/2	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 3/4	101 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70 3/4	70 3/4
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 3/4	101 3/4
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	—
dito Schuldversch.	3 1/2	100 3/4	99 3/4
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 3/4	102 3/4
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	100 1/2	100 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 3/4	—
Ostpreussische dito	3 1/2	100 3/4	100 3/4
Pommersche dito	3 1/2	101 1/4	101 1/4
Kur- und Nennr. kische d to	3 1/2	102 1/4	101 1/4
Schlesische dito	4	103 1/2	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96 1/2	95 1/2
Gold al marco	—	215 3/4	214 3/4
Neue Ducaten	—	—	18 1/2
Friedrichs'or	—	13 3/4	12 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 3/4	12 1/2
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. März 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Sgr.	pf.	Ruß.	Sgr.	pf.
Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen	1	5	10	1	6	3
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	20	—	—	21	6
Buchweizen	—	22	—	—	23	—
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu, der Centner	—	15	6	—	16	—
Stroh, das Schock	4	20	—	4	25	—
Butter, der Garniß	1	22	6	1	25	—
Spiritus, die Tonne	14	15	—	15	—	—

Markt-Preise vom Getraide.

Berlin, den 4. März 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthl., auch 2 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthl. 16 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthl. 5 Sgr., auch 1 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf.
Zu Wasser: Weizen 3 Rthl. 3 Sgr. 9 Pf., auch 3 Rthl.; Roggen 1 Rthl. 25 Sgr., auch 1 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf.

Sonnabend, den 2. März 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthl. 10 Sgr., auch 6 Rthl. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.